

Ein stählernes Entrée für die Altstadt

Weil der Stadt Beim Klösterle ist ein neues Tor aufgestellt worden. Bis zum Frühjahr soll der Platz davor mit 18 Parkmöglichkeiten fertig sein und der Entwicklung der Kommune neuen Schwung bringen. Der Förderverein stiftet noch einen Brunnen. *Von Rafael Binkowski*

Nein, solche Tage gibt es nicht oft in Weil der Stadt. Ist die Finanzlage doch alles andere als rosig. Daher können nur selten neue Gebäude oder Plätze ihrer Bestimmung übergeben werden. Um so mehr freut sich der Bürgermeister Thilo Schreiber an diesem kalten Freitagmorgen. Denn das neue, vom Weiler Schlosser Marcus Aucher schön gestaltete

„Das ist ein besonderes Highlight, das wir uns gönnen.“

Thilo Schreiber,
Bürgermeister

Stahltor beim Klösterle ist nicht nur von seiner Optik her modern und damit ein Kontrapunkt um historischen Altstadtensemble.

Es soll auch der Innenstadt-Offensive

neuen Schwung verleihen, um mehr Kunden für den Einzelhandel und mehr Touristen ins Städtle zu bringen, was bekanntlich in vielen Kommunen ein schwieriges Unterfangen ist. Um so wichtiger ist der neue Platz beim Klösterle. Wo früher die „Franzosenhäuser“ standen, sind nun vor der Stadtmauer in den Berghang hinein 18 Parkplätze und Wege angelegt worden. Gekrönt wird dieses neue Entrée der Altstadt durch das Stahltor, das künftig frei in der Landschaft steht, rechts und links umrahmt von einer 90 Zentimeter hohen roten Sandsteinmauer. Es soll gar nachts beleuchtet werden, was nun die Augen des Bürgermeisters zum Leuchten bringt.

„Es ist ein neuer Stadtzugang, der den Blick auf das Klösterle und die Kirche öffnet“, sagt Thilo Schreiber. Die neuen Park-



Thilo Schreiber und der Planer Wolfgang Preuss im neuen Stadttor.

Foto: factum/Weise

plätze seien auch Teil eines Versprechens: Wenn am Marktplatz welche wegfallen, sollen für die Einzelhändler an anderer Stelle welche geschaffen werden. Es gehe auch darum, ein Symbol des Aufbruchs zu setzen für alle Innenstadttakteure.

„Das ist schon ein besonderes Highlight, das wir uns gönnen“, so der Rathauschef. Städtebaulich gesehen bekommt der histo-

rische Kern einen weiteren Zugang. Aber auch das Klösterle als Tagungszentrum werde aufgewertet. Die Parkplätze könnten bei großen Konferenzen tageweise auch dafür verwendet werden.

Der Planer Wolfgang Preuss, sozusagen der „geistige Vater“ der Neugestaltung, zeigt sich zufrieden. „Es ist gelungen, die Parkplätze in die Grünanlage zu integrie-

ren“, erklärt er. Die historische Stadtmauer wurde nicht entfernt, sondern nur die Außenmauern der alten Häuser.

Die Wege werden wieder asphaltiert, im Kapuzinerhof hinter dem Tor werden Wege mit Platten und wassergebundene Flächen angelegt. Ein besonderes Highlight wird dort auch ein neuer Brunnen sein, der vom Förderverein für das Klösterle gestiftet wird. Laut Rolf Blumhardt vom Förderverein soll der Brunnen ein Relief des Heiligen St. Felix bekommen, dem Gründer der Klosterkirche. Der Entwurf ist fertig, das Modell kann übrigens von allen Bürgern am Wochenende während des Weihnachtsmarktes im Klösterle angeschaut werden.

Insgesamt gibt die Stadt 185 000 Euro aus, um diesen wichtigen Platz neu zu gestalten. Dazu gehört auch, dass die im Untergrund liegenden Eiskeller der ehemaligen Stotz-Brauerei statisch gesichert werden – etwa durch eine Betonplatte. Auch ist daran gedacht, einen Fluchtweg für die historischen Räume zu schaffen. Zwar hat Weil der Stadt derzeit kein Geld, um sie zu sanieren. „Aber wir haben sie dauerhaft gesichert“, sagt Thilo Schreiber.

Wenn in fünf oder sechs Jahren die Spielräume größer sind, kann man diesen sehenswerten Untergrund wieder für die Öffentlichkeit herrichten, was eine weitere touristische Attraktion für Weil wäre.

Wenn das Wetter mitspielt, soll der neue Platz jedenfalls im Frühjahr fertig sein. Eckhard Dürr, der Chef der Baufirma Schüttkus aus Remchingen, ist da ganz optimistisch: „Bislang ist alles gut gelaufen.“